

„Initiative Sekundarstufe I“

**- ESF-Förderprogramm des
Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
in der EU-Förderperiode 2014-2020
für Oberschulen, Gesamtschulen und Förderschulen „Lernen“ -**

Das Programm INISEK I in der Übersicht

0. Rückblick: EU-Förderperiode 2007-2013
1. Zahlen & Fakten
2. Ziele und Zielgruppen des Programms
3. Programmorganisation
4. Inhaltliche Anforderungen an die Schulprojekte
5. Nationale Kofinanzierung

0. Rückblick: EU-Förderperiode 2007-2013

Erfahrungen aus dem Programm „Initiative Oberschule“ (IOS):

- Erfolgreiche Unterstützung der Oberschulen bei der Aufgabe
 - a) die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler für die nachfolgenden Bildungsgänge zu sichern sowie
 - b) über die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit einen gelingenden Übergang in die Berufsausbildung zu ermöglichen.

0. Rückblick: EU-Förderperiode 2007-2013

Erfahrungen aus dem Programm „Initiative Oberschule“ (IOS):

- Der methodische Ansatz der IOS- Förderung hat sich bewährt.
- ➔ **Ausweitung der Methodik und des Angebots auf Gesamtschulen und Förderschulen „Lernen“**

1. Zahlen und Fakten

Programmlaufzeit: August 2015 – Juli 2021

Mitteleinsatz: 29,4 Mio. EUR ESF
8,1 Mio. EUR Land

Mitteleinsatz für Schule: bis zu **20.000 EUR** je Schule und Schuljahr
für mehrzügige Schulen (Ausnahme:
einzügige Förderschulen)

bis zu **8.000 EUR** je Schule und Schuljahr
für einzügige Schulen

2. Ziele und Zielgruppen des Programms

Programmziele:

- **Verbesserung der schulischen Ergebnisse** der Schülerinnen und Schüler
→ Beitrag zur Senkung der Quote der Schulentlassenen ohne Abschluss
- **Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit** der Schülerinnen und Schüler
- **Ausbau und Verstetigung von Kooperationsbeziehungen** zwischen Schule und außerschulischen Akteuren / Einrichtungen
→ Beitrag zur Entw. eines stärkeren Lebensweltbezuges von Schule

2. Ziele und Zielgruppen des Programms

Zielerreichung über:

- Durchführung von Schulprojekten zur Förderung der **Berufswahlkompetenz**
- Durchführung von Schulprojekten zur **Herausbildung und Stärkung von sozialen und personalen Schlüsselkompetenzen**
- Durchführung von **Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte** zu den Inhalten und Schwerpunkten der ESF-Förderung

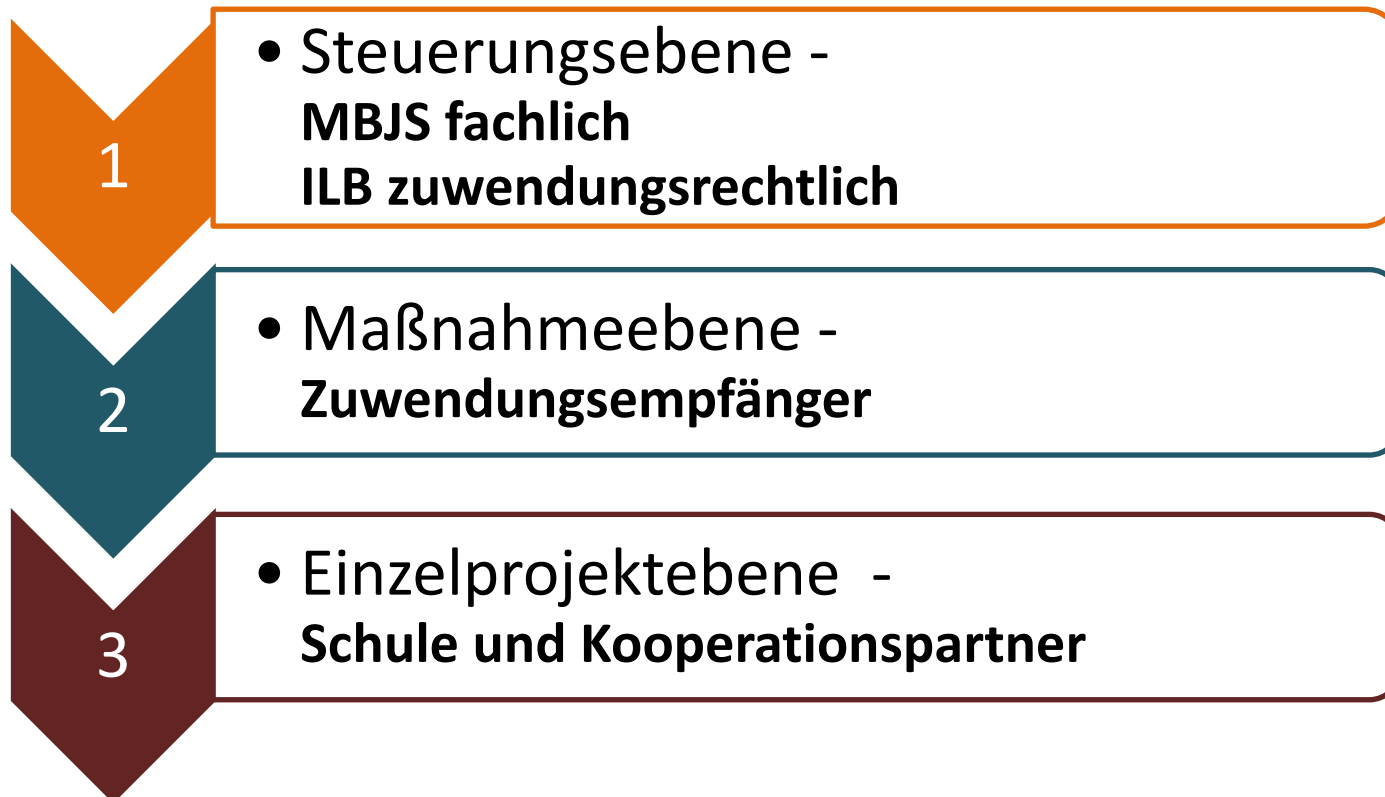
2. Ziele und Zielgruppen des Programms

Zielgruppen:

- Schülerinnen und Schüler der **Jahrgangsstufen 7-10** an
 - Oberschulen
 - Gesamtschulen
 - Förderschulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Schulisches Lehrpersonal der o. g. Schulformen an öffentlichen Schulen

3. Programmorganisation

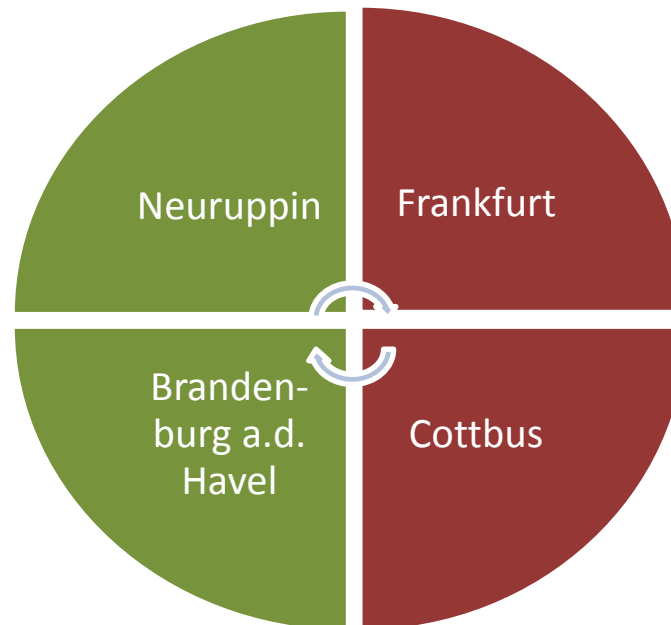
Dezentrale Organisationstruktur:



3. Programmorganisation

Maßnahmeebene:

**Teilprojekt 1 =
Regionalpartner 1**
(Zuwendungsempfänger)



**Teilprojekt 2 =
Regionalpartner 2**
(Zuwendungsempfänger)

Die Regionalpartner sind zur gegenseitigen Kooperation verpflichtet.

3. Programmorganisation

Maßnahmeebene:

- **Wesentliche Aufgaben der Regionalpartner (Zuwendungsempfänger):**
 - Beratung der Schulen und der außerschulischen Akteure zu den Programminhalten und sich daraus ergebenden Förder-möglichkeiten
 - Inhaltliche und finanzielle Bewertung des von den Schulen dargestellten Bedarfs
 - Ausschreibung und vertragliche Umsetzung der Schulprojekte

3. Programmorganisation

Maßnahmeebene:

- **Wesentliche Aufgaben der Regionalpartner (Zuwendungsempfänger):**
 - Beratung der Schulen und Projektträger bei der Umsetzung der einzelnen Schulprojekte einschließlich Projektbegleitung vor Ort
 - Anbahnung und Beförderung von Kontakten und Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren
 - Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte

3. Programmorganisation

Maßnahmeebene:

- **Inhalte und Themen der Lehrkräftefortbildungen:**
 - Projektmanagement in der Schule
 - Gestaltung von Netzwerkarbeit mit außerschulischen Partnern
 - Theoretische Grundlagen und mögliche Projektprofile für den Themenkomplex sozialer und personaler Schlüsselkompetenzen
 - Theoretische Inhalte und methodisches Repertoire zur Förderung der Berufswahlkompetenz
 - Berufsorientierung und -integration für SuS mit dem Förderbedarf „L“

3. Programmorganisation

Maßnahmeebene:

- **Inhalte und Themen der Lehrkräftefortbildungen:**
 - Qualitätssicherung und -entwicklung des Unterrichtsmodells
Praxislernen für bereits existierende Praxislernschulen
 - Kooperation und Aufgabenverteilung zwischen Schulen und Akteuren
des regionalen Übergangsmagements Schule-Beruf
 - Interkulturelle Kompetenz in der Berufs- und Studienorientierung

3. Programmorganisation

Einzelprojektebene:

- **Schule – Bedarfs- und Zielgruppenbeschreibung:**
 - Schule bestimmt und beschreibt mit Bezug zu den **Zielen** (*Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit & Verbesserung der schulischen Ergebnisse*) und den **inhaltlichen Schwerpunkten** (*Berufswahlkompetenzentwicklung/Schlüsselkompetenzentwicklung*) des Programms den diesbezüglichen Bedarf ihrer Schülerschaft
 - Benennung und Beschreibung der konkreten Zielgruppe:

3. Programmorganisation

Einzelprojektebene:

- Projekte stehen allen Schülerinnen und Schülern offen, sollen aber besonders **leistungsschwache** unterstützen, dabei jedoch bewusst auf die Potenziale **leistungsstarker** zurückgreifen (*Heterogenität*).

3. Programmorganisation

Einzelprojektebene:

- **Schule – Bedarfs- und Zielgruppenbeschreibung:**
 - Ableitend aus der Bedarfsanalyse Nennung von **bis zu drei** Zielen, die durch das Projekt zu bearbeiten sind.
 - Angaben zur gewünschten Organisationform des künftigen Projektes
 - Darstellung der Einordnung der angestrebten Maßnahme in das Schulprogramm und die schulinternen Curricula, bei Projekten zur Förderung der Berufswahlkompetenz in das entsprechende schulische Berufsorientierungskonzept – *Schulentwicklung und Lebensweltbezug*
 - Vorläufige Finanzkalkulation – *Maximalsumme: 8.000 € / 20.000 €*

3. Programmorganisation

Einzelprojektebene:

- **Projekträger (Kooperationspartner der Schule):**
 - Der **Projekträger** des konkreten Einzelvorhabens, das aus der Bedarfsformulierung der Schule zu konzipieren ist, wird im Rahmen eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens vom **Regionalpartner** unter Einbeziehung eines Votums der **Schule** ausgewählt.
 - Kooperationspartner können unter anderem Akteure der *Jugendhilfe*, der *Wirtschaft*, der *Kulturbildung*, der *Verbraucherbildung*, der *Umweltbildung* sowie des *Sports* als auch *Bildungsträger* sein.
 - Schule und Kooperationspartner führen gemeinsam das konkrete Einzelvorhaben durch.

3. Programmorganisation

Einzelprojektebene:

Schritt 1

**Bedarfsformu-
lierung**

Schule

Schritt 2

Bedarfsprüfung

Regionalpartner

Schritt 3

Ausschreibung

Regionalpartner

3. Programmorganisation

Einzelprojektebene:

Schritt 4

**Konzept-
stellung**

Kooperationspartner

Schritt 5

Vertragsschluss

**Regionalpartner +
Kooperationspartner**

Schritt 6

**Projektdurch-
führung**

**Schule + Koopera-
tionspartner**

4. Einzelprojekte

Inhaltliche Vorgaben für die Einzelprojekte:

- In der inhaltlichen Ausgestaltung können sich die Schulprojekte zur *Berufs- und Studienorientierung* und zum *Schlüsselkompetenzerwerb* folgender Methoden und Themen bedienen:
 - Schule-Wirtschaft
 - Sport
 - Jugendbildung
 - Kulturelle Bildung
 - Umweltbildung
 - Verbraucherbildung

4. Einzelprojekte

Inhaltliche Vorgaben für die Einzelprojekte:

- Für eine Positiv-Entscheidung der Projektkonzeptionen sind durch die Kooperationspartner für die jeweiligen Projekttypen *Berufswahlkompetenz* und *Schlüsselkompetenz* vorab definierte Qualitätskriterien zu erfüllen.
- Darüber hinaus müssen die Schulprojekte:
 - grundsätzlich auf Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler gerichtet sein und
 - einen geschlechterbewussten Ansatz berücksichtigen (Gender-Mainstreaming)

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien Berufs- und Studienorientierung:

Kriterium	Erläuterungen und Leitfragen
Berufsorientierende Handlungskompetenz	<p>Fähigkeit, situationsangepasst und damit immer auf neue Herausforderungen für die Berufswahl bezogene Handlungen zu planen, auszuführen und zu kontrollieren.</p> <p>Fähigkeit zur Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Voraussetzungen sowie der Situation am Arbeitsmarkt.</p> <p>Fähigkeit, die eigene Situation zielgerichtet und schrittweise in Richtung auf eine neue Situation zu verändern.</p>
Handlungsorientierung	<p>Den SuS ist die handelnde Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu ermöglichen.</p> <p>Die Angebote sollen praktische, realitätsnahe Erfahrungen in authentischen Lernorten sowie deren systematische Aufarbeitung für die SuS (Theorie-Praxis-Bezug) ermöglichen.</p> <p>Es sind handlungsorientierte Methoden wie Planspiele, Rollenspiele, Fallstudien, Betriebserkundungen, Praktika in unterschiedlichen Handlungsphasen anzuwenden.</p>
biografischer Ansatz / Subjektbezug	<p>Die individuelle Persönlichkeit der SuS ist als Ausgangspunkt und Ziel des Berufsorientierungsprozesses zu begreifen.</p> <p>Praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen (Wunschberuf) sowie den individuellen Neigungen und Interessen.</p>
Umgang mit Heterogenität	<p>Unterschiedlichkeit der SuS hinsichtlich Geschlecht, körperlichen Gegebenheiten, Lebensstil und / oder kulturellen religiösen Hintergründen als Vorteil sollen soweit möglich für alle SuS nutzbar gemacht werden.</p> <p>Vermittlung von Gleichberechtigung sowie Wertevielfalt, Interkulturalität und Pluralismus.</p>

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien Berufs- und Studienorientierung:

Kriterium	Erläuterungen und Leitfragen
Lebenslanges berufsorientierendes Lernen / Motivation	<p>Nicht die Maßnahme führt zum Ziel, endet also mit der Entscheidung für den Erstberuf, sondern es müssen die Grundlagen für die Gestaltung des lebenslangen Prozesses durch eine Vielzahl von entsprechenden systematisch motivationalen Angeboten gelegt werden.</p> <p>Die SuS sollen den Umgang mit Anforderungen, Kritik und / oder mit anderen Menschen erlernen / erleben.</p>
Lebens- und Arbeitsweltbezug / Authentizität	<p>Berufsorientierungslernprozesse sollen an die Lebens- und Erfahrungswelt der SuS anknüpfen.</p> <p>Dieser Prozess findet an realen Lernorten statt mit Bezug zur gegenwärtigen Arbeits- und Lebenswelt.</p> <p>Bei künstlich geschaffenen Lernorten (Übungswerkstatt, virtuellen Unternehmen) ist darauf zu achten, dass realistische Lern- und Arbeitsaufgaben gestellt werden.</p>
Regionaler und Zukunftsbezug	<p>Es sind regionale Bedingungen des Arbeitsmarktes sowie die Situation am Arbeitsmarkt an sich einzubeziehen und damit auch regionale und zukünftige Bedarfe vorzustellen.</p> <p>Gleichsam sind die SuS für die Notwendigkeit der räumlichen und beruflichen Flexibilität zu sensibilisieren.</p>

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien Berufs- und Studienorientierung:

Kriterium	Erläuterungen und Leitfragen
Prozessorientierung	<p>Die Berufsorientierungsangebote müssen sich an der Entwicklung der SuS orientieren, d.h. Alter und Entwicklungsstand der Jugendlichen ist zu beachten.</p> <p>Reifegrad der SuS und deren Interessen und berufsbiografische Erfahrungen sowie ggf. vorhandenes berufsbezogenes Vorwissen sind einzubeziehen und zu beachten.</p> <p>Die Maßnahme muss sich in den Gesamtprozess der Berufsorientierung eingliedern lassen.</p>
Transparenz	<p>SuS sollen Ziele, Ablauf und Bedeutung des Angebotes erkennen und verstehen.</p> <p>Die SuS sollen für eine zielgerichtete Teilnahme an den Angeboten mitentscheiden können (Selbststeuerungsprozess).</p> <p>Die SuS sollen eine Rückmeldung zu den erzielten Ergebnissen erhalten.</p>
Dokumentation und Nachhaltigkeit (Schüler)	<p>Die SuS sind darin zu unterstützen, dass sie ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in geeigneter Weise festhalten können (insbesondere über Zertifikate im Berufswahlpass).</p>

4. Einzelprojekte

Kriterien Berufs- und Studienorientierung:

Für eine positive Bewertung des Bieterangebots für ein Schulprojekt zur Berufs- und Studienorientierung sind einschließlich der Kriterien „Prozessorientierung“, „Dokumentation“ und „Transparenz“ insgesamt 6 der 10 aufgezählten Kriterien vollumfänglich vom Bieter zu erfüllen.

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien soziale und personale Schlüsselkompetenzen:

Kriterium	Untersetzung
Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz	<p>Sie/er beendet eine übertragene Aufgabe erst, wenn sie vollständig erfüllt ist.</p> <p>Sie/er erfüllt Aufgaben und Ziele, die einen kontinuierlichen Arbeitseinsatz erfordern.</p> <p>Sie/er verfolgt ein Ziel/eine Aufgabe mit erneuter Anstrengung angemessen weiter, wenn vorübergehende Schwierigkeiten auftauchen oder erste Erfolge ausbleiben.</p>
Kommunikationsfähigkeit	<p>Sie/er hört aufmerksam zu.</p> <p>Sie/er kann sachgerecht antworten oder nachfragen.</p> <p>Sie/er achtet auf einfache nonverbale Botschaften.</p> <p>Sie/er kann wichtige Informationen unverfälscht weitergeben.</p> <p>Sie/er ist im Umgang mit anderen Menschen offen.</p>
Konfliktfähigkeit	<p>Sie/er spricht eigene Bedürfnisse zur rechten Zeit deutlich an.</p> <p>Sie/er lässt auch stark von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen anderer zu.</p>

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien soziale und personale Schlüsselkompetenzen:

Kriterium	Untersetzung
Kritikfähigkeit	<p>Sie/er nimmt Kritik auch an der eigenen Leistung oder am eigenen Verhalten an.</p> <p>Sie/er kann Kritik sachlich begründen.</p> <p>Sie/er zeigt gegenüber Fehlern anderer angemessene Geduld und Toleranz.</p>
Leistungsbereitschaft	<p>Sie/er widmet sich Aufgaben mit angemessener Intensität.</p> <p>Sie/er strengt sich auch bei „unbeliebten“ Aufgaben an.</p>
Selbstorganisation und Selbständigkeit	<p>Sie/er kann den Lebensalltag (Aufstehen, Kleiden, Weg zur Schule/ Arbeit) selbstständig bewältigen.</p> <p>Sie/er kann selbstständig Anrufe mit Institutionen, Arbeitgebern usw. führen (z. B. um Termine zu vereinbaren, sich krank zu melden).</p> <p>Sie/er erledigt Aufgaben aus eigenem Antrieb und beschafft sich die erforderlichen Informationen und Hilfsmittel.</p>
Sorgfalt	<p>Sie/er geht mit schriftlichen Unterlagen, Dokumenten, Arbeitsmaterialien und Werkzeugen achtsam, pfleglich und sachgerecht um.</p> <p>Sie/er beachtet beim Erfüllen eines Auftrags gewissenhaft sämtliche Hinweise und Vorschriften.</p>

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien soziale und personale Schlüsselkompetenzen:

Kriterium	Untersetzung
Teamfähigkeit	<p>Sie/er bringt eigene Erfahrungen und Wissen ein.</p> <p>Sie/er ist bereit und in der Lage, anderen zuzuhören und von anderen zu lernen.</p> <p>Sie/er ist bereit, eigene Interessen zurückzustellen, wenn es die Ziele des Teams erfordern.</p>
Umgangsformen	<p>Sie/er verwendet die Anreden „Du“ und „Sie“ situationsangemessen und benutzt eine der Situation angemessene Sprache.</p> <p>Sie/er begrüßt andere Menschen in angemessener Form (persönliche Anrede, Blickkontakt, Händeschütteln, Vorstellen der eigenen Person).</p> <p>Sie/er ist bereit, die gängige Kleiderordnung der beruflichen Bezugsgruppe im beruflichen Zusammenhang für sich zu akzeptieren.</p> <p>Sie/er begegnet anderen Menschen mit Respekt.</p>

4. Einzelprojekte

Qualitätskriterien soziale und personale Schlüsselkompetenzen:

Kriterium	Untersetzung
Verantwortungsbewusstsein	<p>Sie/er übernimmt Verantwortung für Aufgaben, die vereinbart wurden (z. B. in Familie, Schule, Sport, Verein).</p> <p>Sie/er geht verantwortungsvoll mit sich selbst um (Gesundheit, Konsumgewohnheiten).</p> <p>Sie/er vermeidet Gefährdungen der eigenen und anderer Personen.</p> <p>Sie/er übernimmt Verantwortung für anvertraute Materialien, Geräte usw.</p>
Zuverlässigkeit	<p>Sie/er erscheint pünktlich zum vereinbarten Termin (Unterricht, Praktikum, Beratungsgespräch).</p> <p>Sie/er entschuldigt sich rechtzeitig, wenn er/sie eine Vereinbarung nicht einhalten kann.</p> <p>Sie/er erledigt einen Arbeitsauftrag termingerecht.</p>

Vom Projektträger sind bis zu drei der o. g. Kriterien zu bearbeiten. Diese bis zu drei Kriterien stimmen mit den von der Schule aus ihrem Bedarf abgeleiteten Projektzielen überein.

5. Nationale Kofinanzierung

Herkunft der Kofinanzierung bei staatlichen Schulen:

- Pflicht zur Erbringung eines nationalen Finanzierungsanteils in Höhe von mindestens 20 Prozent der zuschussfähigen Gesamtausgaben
- wird durch das MBSJ gewährleistet in Form der
- Bereitstellung von zusätzlichen Lehrkräftestellenanteilen in einem Umfang von 22 Vollzeiteinheiten (VZE)
 - davon je eine VZE für die beiden Regionalpartner
 - davon 20 VZE für die Schulen (Zuweisung durch das StSchA)

5. Nationale Kofinanzierung

Nachweis der Kofinanzierung bei staatlichen Schulen:

- Anhand eines vorgegebenen Formulars weisen die **Schulen** den **Regionalpartnern** nach Abschluss der Projektdurchführung die für die Umsetzung des Programms verwendeten Lehrkräftestellenanteile (in Lehrerwochenstunden) nach.

5. Nationale Kofinanzierung

Herkunft der Kofinanzierung bei Schulen in freier Trägerschaft:

- Die Schulträger von Schulen in freier Trägerschaft müssen einen Eigenanteil in Höhe von **20 Prozent der Gesamtausgaben** des einzelnen Schulprojektes **in bar** leisten.
- In der Kostenkalkulation für das auszuschreibende Schulprojekt ist von den freien Schulträger der Eigenanteil einzurechnen und gegenüber dem Regionalpartner gesondert auszuweisen.

5. Nationale Kofinanzierung

Nachweis der Kofinanzierung bei Schulen in freier Trägerschaft:

- Der freie Schulträger hat in Form von Quittungen, Überweisungsbelegen etc. gegenüber den Regionalpartnern die **Herkunft dieses Eigenanteils** nachzuweisen.
- **Nicht anerkennungsfähig** als Eigenanteil sind die nach § 124 a BbgSchulG gewährten **Betriebskostenzuschüsse des Landes, die der Absicherung des Betriebes der Schulen dienen**, da hier keine Zusätzlichkeit der Mittel vorliegt (EU-Vorgabe).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Rainer Stock

Email: rainer.stock@mbjs.brandenburg.de